



Sitzungsvorlage

Fachbereich
Bürgerengagement

Beratungsfolge:

Ausschuss für Bildung, Soziales und Verwaltung
Gemeinderat

06.12.2017
14.12.2017

öffentlich
öffentlich

Betreff:

Fortschreibung des Integrationskonzeptes

Beschlussvorschlag:

Dem vorgeschlagenen weiteren Ablauf des Fortschreibungsprozesses des Integrationskonzeptes wird zugestimmt.

Begründung:

Rückblick:

Waiblingen besitzt mit dem bisherigen Integrationskonzept, welches in den Jahren 2009 und 2010 erstellt wurde, seinen Handlungsfeldern und seinen Leitlinien einen richtungsweisenden Kompass, der die Grundlage für die Fortschreibung eines Integrationskonzeptes darstellt.

Durch die gemeinsame Erarbeitung des Integrationskonzeptes mit zahlreichen Akteuren aus der Bürgerschaft, Verwaltung, Institutionen, Organisationen und Vereinen wurde erreicht, dass der Integrationsgedanke als Querschnittsaufgabe wahrgenommen wird und der Blickwinkel für die Bedarfe von Menschen mit Migrationshintergrund erweitert wurde. Das erste Integrationskonzept bestand aus konkret formulierten Maßnahmen in einzelnen Handlungsfeldern. Ende 2014 erfolgte eine Evaluation der Ergebnisse.

Fortschreibung:

In den Sitzungen des BSV vom 5.4.2017 (Sitzungsvorlage BSV 3/2017) und des Gemeinderates vom 27.4.2017 wurde der Fortschreibung des Integrationskonzeptes zugestimmt. Zur Finanzierung wurde ein Förderantrag im Rahmen der „Verwaltungs-vorschrift Integration“ in Höhe von 15.000 € gestellt und bewilligt. Für die externe wissenschaftliche Begleitung wurde das Institut für angewandte Sozialwissenschaft (IfaS) unter Leitung von Herrn Prof. Dr. Paul-Stefan Roß gewonnen.

Aufgrund der Erfahrungen mit dem ersten Integrationskonzept sollte bei der Fortschreibung der Schwerpunkt darauf gelegt werden, dass die zahlreichen bereits vorhandenen Angebote vernetzt, angepasst und optimiert werden.

Folgende Handlungsfelder wurden definiert:

1. Zugang zu Sprache und Bildung
2. Zugang zu Kultur und Vereinen/ Zugang zu Kultur und Vereinen im Bereich Sport
3. Bürgerschaftliches Engagement/ Bürgerschaftliches Engagement mit dem Schwerpunkt Flucht und Asyl
4. Interkulturelle Öffnung der Verwaltung.

In allen Handlungsfeldern sollten Überlegungen zur Einbeziehung und Partizipation von Menschen mit Fluchterfahrung aufgenommen und berücksichtigt werden. Außerdem sollten die Handlungsfelder unter dem Blickpunkt der Etablierung einer entsprechenden „Haltung“ der Stadtgesellschaft diskutiert werden.

Verlauf des Fortschreibungsprozesses:

Den ersten Schritt bildete ein Integrationsworkshop mit Vertreterinnen und Vertretern aus bürgerschaftlichen Gremien, Verwaltung, Vereinen, Organisationen, Migrantenvertretungen und ehrenamtlich engagierten Bürgerinnen und Bürgern. Hier wurden Arbeitsgruppen zu den verschiedenen Themenschwerpunkten gebildet. Moderiert wurden diese Arbeitsgruppen durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung und ehrenamtlich Engagierte. Für die Moderatorinnen und Moderatoren fand im Vorfeld eine Schulung durch das IfaS-Institut statt. Bei dieser Veranstaltung wurden die Beteiligten über den geplanten Fortschreibungsprozess und die weitere Vorgehensweise informiert.

Den zweiten Schritt bildeten jeweils ein bis zwei weitere moderierte Arbeitsgruppensitzungen zu den einzelnen Handlungsfeldern. Dabei wurden die bestehenden Angebote vorgestellt und diskutiert, Empfehlungen erarbeitet und Vorschläge für Schlüsselprojekte gemacht. Hier entstanden bereits weitere Vernetzungen unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Der dritte Schritt bestand in der Auswertung und Verschriftlichung der Ergebnisse. Dabei zeigte sich, dass im Bereich der Integrationsarbeit bereits Vieles geleistet wurde. Das Thema ist in vielen Institutionen präsent. Verbesserungsbedarf besteht jedoch noch im Bereich der Informationsweitergabe unter den Beteiligten. Hier kann der Informationsfluss noch verbessert werden.

Fazit:

1. Die Fortschreibung des Integrationskonzepts ist Teil eines Prozesses, der ständig im Fluss ist und ist somit als Zwischenbilanz und nicht als Endergebnis zu sehen.
2. Der Integrationsworkshop und die Arbeitsgruppentreffen boten Akteuren aus den unterschiedlichsten Bereichen eine Plattform für einen intensiven Austausch und die Möglichkeit der Entwicklung von weiteren Ideen und Vernetzungen.
3. In einigen Gruppen wurde betont, dass das Thema präsent ist, eine Sensibilisierung stattgefunden hat und in vielen Bereichen mitgedacht wird. Betont wurde in diesem Zusammenhang, die Wichtigkeit und die Vielfalt der Menschen sichtbar zu machen und nicht Menschen mit Migrationshintergrund in den Vordergrund zu stellen, da dies im

Umkehrschluss diskriminierend wirken kann und ein defizitärer Ansatz unterstellt werden könnte.

4. Die Beteiligten der Arbeitsgruppen sprachen sich dafür aus, Plattformen der Begegnung und der Vernetzung zu verstetigen und zu etablieren. Wichtig ist das „Wissen voneinander und übereinander“, dadurch ergeben sich Möglichkeiten der Kooperation und Zusammenarbeit.
5. Es wurden zahlreiche Ideen und wertvolle Empfehlungen eingebracht, die nicht alle kurzfristig umgesetzt werden können. Es gilt nun die vielfältigen Ideen zu priorisieren und Möglichkeiten für eine gemeinsame gegebenenfalls handlungsfeldübergreifende Umsetzung aufzuzeigen. Eine erste Orientierung geben die **vorgeschlagenen Schlüsselprojekte** für die jeweiligen Handlungsfelder:

Handlungsfeld „Zugang zu Bildung und Sprache“

Chancen für das ganze Handlungsfeld bieten zwei Bundesprogramme im Bereich „Sprache und Bildung“, deren Projekte in enger Kooperation zwischen Familienbildungsstätte und Stadtverwaltung (Fachbereich Bildung und Erziehung) realisiert werden sollen. Das Programm „Starke Netzwerke Elternbegleiter für geflüchtete Familien“ (Familienbildungsstätte) und das Programm „Kita-Einstieg, Brücken bauen in frühe Bildung“ (Fachbereich Bildung und Erziehung) ermöglichen es, Projekte im Bereich der Vielfalt mit verschiedenen Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern zu initiieren und durch Fördergelder zu realisieren. Durch diese Projekte können Vertrauen aufgebaut, Zugänge ermöglicht und Bedarfe sichtbar gemacht werden.

Handlungsfeld „Zugang zu Kultur und Vereinen“

Initiierung einer Veranstaltungsreihe, die jeweils ein Land in den Fokus stellt.

Handlungsfeld „Zugang zu Kultur und Vereinen mit dem Schwerpunkt Sport“

Die neu sanierte Boccia-Bahn bei der Rundsporthalle bietet zahlreiche Möglichkeiten für einen Austausch und gemeinsame Treffen über die Kulturen und Generationen hinweg. Es wird geprüft, welche Angebote für die Boccia-Bahn gestaltet werden können z.B. im Rahmen von „Sport im Park“ oder der interkommunalen Gartenschau.

Handlungsfeld „Bürgerschaftliches Engagement“

Hier wird als Schlüsselprojekt die Heranführung von Menschen mit Migrationshintergrund an traditionelles Ehrenamt vorgeschlagen. Es muss verstärkt nach Möglichkeiten gesucht werden, Menschen mit Migrationshintergrund in traditionellen Engagements wie beispielsweise bei der Feuerwehr oder beim DRK einzubinden.

Weiter wird die Wiederaufnahme des Projektes „Integrationslotsen“ empfohlen: Menschen, die bereits seit längerem in Waiblingen leben, können neu hinzugezogenen Menschen bei einer ersten Orientierung vor Ort Hilfe leisten und Hilfe zur Selbsthilfe vermitteln. Insbesondere Menschen mit Fluchterfahrung sollen als Lotsen ausgebildet werden.

Handlungsfeld „Bürgerschaftliches Engagement mit dem Schwerpunkt Asyl“

Für alle Interessierten (nicht nur für Flüchtlinge) soll ein regelmäßiges Angebot mit Informationsinput zu Themen wie Arbeit, Schule und Beruf, Wohnen, Krankenkasse,

Bildung und Erziehung in Form eines offenen Treffs etabliert werden. Weiter wird angeregt, ein Treffen für Ehrenamtliche und Flüchtlingen mit Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeitern der Verwaltung z.B. von der Ausländerbehörde zu initiieren, um über gesetzliche Sachverhalte zu informieren. Dadurch soll Verständnis füreinander geweckt werden und die Zusammenarbeit positiver gestaltet werden.

Arbeit, Ausbildung und Praktikum sind zentrale Themen, welche die Geflüchteten bewegen. Die Kommunale Integrationsförderung und die Koordinationsstelle Netzwerk Asyl werden eine Informationsveranstaltung für alle Interessierten zeitnah organisieren.

Handlungsfeld „Interkulturelle Öffnung der Verwaltung“

Wie bereits im Handlungsfeld Bürgerschaftliches Engagement mit Schwerpunkt Asyl angeregt, wurde im Handlungsfeld Interkulturelle Öffnung der Verwaltung eine Infoveranstaltung für ehrenamtlich Engagierte und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung ebenfalls angesprochen.

Eine Berichterstattung in der WKZ unter dem Motto „Meine ersten 100 Tage bei der Stadtverwaltung“ über die neuen Azubis, könnte dazu beitragen, die Vielfalt bei der Stadtverwaltung sichtbar zu machen, ohne dabei eine Person mit Migrationshintergrund gesondert in den Mittelpunkt zu stellen.

6. Über die weiteren Schritte werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Arbeitsgruppen und des Integrationsworkshops fortlaufend informiert.

Wie geht es weiter:

In allen Handlungsfeldern wurde gewünscht, einen „Runden Tisch der Vielfalt“ mit konkretem Themeninput, eventuell unterstützt durch Referentinnen und Referenten, zu organisieren. Für diesen Runden Tisch fungieren ein bis zwei Personen aus den Arbeitsgruppen als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner und als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für die Mitglieder der Arbeitsgruppe. Ziel ist es, das Thema „Vielfalt und Integration“ durch diesen „**Runden Tisch Vielfalt**“ als Querschnittsthema weiter zu platzieren und gemeinsam weiterzubearbeiten.

Der **Integrationsworkshop** als Auftaktveranstaltung für die Fortschreibung des Integrationskonzepts wurde von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern als gelungene Veranstaltung wahrgenommen. Die Beteiligten der Arbeitsgruppen sprachen sich dafür aus, einmal jährlich einen solchen Integrationsworkshop durchzuführen, um die bereits erwähnte Informations- und Vernetzungsplattform für die Akteure zu etablieren.

Mit diesen **zwei steuernden Instrumenten**, Runder Tisch Vielfalt und Integrationsworkshop, wird eine übergreifende Perspektive für die Arbeitsgruppen und eine vertrauensvolle Kooperationsstruktur durch die Verwaltung wesentlich unterstützt und begleitet.

Die wissenschaftliche Begleitung des IfaS-Instituts ist nach Abschluss der ersten beiden Schritte zur Fortschreibung abgeschlossen.

Ein umfassender Abschlussbericht, der auch die wissenschaftliche Einschätzung des IfaS-Instituts beinhaltet, ist in Erstellung und wird bis zur Sitzung am 6.12.2017 vorliegen.

Für Maßnahmen zur Fortschreibung des Integrationskonzepts sind für das kommende Haushaltsjahr 5.000 € eingestellt.

Waiblingen, 20.11.2017

Ansprechpartnerin:

Ortolf, Ute

Weitere beteiligte Fachbereiche:

Dezernentin
Christiane Dürr

Fachbereichsleiter
Markus Raible

Erstellerin
Ute Ortolf